



Newsletter 7/08

Liebe PFI-Mitglieder - der Newsletter 7/08 ist da!

Hier also die Ausgabe zu Yul, das ihr hoffentlich in Ruhe genießen und feiern könnt.

Ich werde mich wieder den 12 Rauhnächten hingeben. Schauen, was mir das nächste Jahr bringt und den Rückzug genießen. Meine Träume in diesem Zeitraum sind besonders intensiv und bunt.

Und nun meine Bitte, dieselbe Bitte wie in jedem Newsletter, um Beiträge und Bilder. Auch wenn ihr Workshops oder Seminare anbietet, gerne veröffentlichen wir hier einen Hinweis darauf.

Euch wünsche ich eine besinnliche und ruhige Zeit und ein erfolgreiches und glückliches 2009!

Seit gesegnet

Editha

Der Newsletter der Pagan Federation International Deutschland wird acht Mal im Jahr von der Pagan Federation International Deutschland herausgegeben. Internationale Koordinatorin: Morgana (morgana@paganfederation.org) National-Koordinatorin: Sandra Stanull (caesaja@paganfederation.org). Redaktion und Layout: Editha Roetger (editha@paganfederation.org) Mitarbeit an dieser Ausgabe: Brianna, Moondancer und Vicky Gabriel.

Das Copyright für sämtliche Beiträge und Illustrationen liegt beim Herausgeber bzw. den jeweiligen Autoren. Nachdruck, Vervielfältigung, Aufnahme in elektronische oder andere Speichermedien ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Illustrationen kann keinerlei Haftung übernommen werden. Die veröffentlichten Artikel und Beiträge geben die Meinungen und Ansichten der jeweiligen Autoren wieder.



Diesmal haben wir für euch

Die Fortführung der Beitragsserie zum Thema Schamanismus

Schamanismus und seine Wurzeln von Dr. Friedrich Demolsky Seite 3

Die Suche nach der Wahren Magie

von Sothis, übersetzt von Moondancer Seite 4-7

Samhain 2008 - Erlebnisbericht

von Brianna Seite 8

Oh du Fröhliche - Yul 2008

von Vicky Gabriel Seite 9-10

Seminarübersicht der Heckenschule..... Seite 11

Seminar „Schamanische Seelenheilung“

von und mit Vicky Gabriel und William Anderson Seite 12

SCHAMANISMUS UND SEINE WURZELN *Das Phänomen und seine Anfänge*

von Dr. Friedrich Demolsky

Um die Wurzeln des Schamanismus zu erkunden, müssen wir die Periode der Jäger und Sammler des Paläolithikums beleuchten. Der homo sapiens, der 'weise Mensch' jener Zeit, war im Vergleich zum heutigen Menschen noch immer äußerst primitiv.



Er wanderte in kleineren nomadischen Gruppen umher, um seine Nahrung auf freier Wildbahn zu beschaffen. Dabei war er überall Gefahren ausgesetzt, die seine Existenz bedrohten. Der Mensch der Altsteinzeit kannte nicht nur die Gefahr, die von Mammut und Säbelzahn tiger ausging, sondern auch jene der ungezähmten Kräften der Natur; er war konfrontiert mit den verheerenden Wirkungen von Gewittern, Blitz und Donner, Sturm und Hagel, Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Waldbränden, Überschwemmungen und Dürreperioden.

Obwohl unser Vorfahre die gefährlichen Wirkungen der Naturkräfte kannte, hatte er nicht die leiseste Ahnung von deren physikalischen Ursachen. Diese Unkenntnis ließ ihn vor den entflammten Kräften der Natur in Angst und Ehrfurcht erschauern.

'Wem die Angst im Nacken sitzt, den holen die Dämonen', ist ein Sprichwort, das im wahrsten Sinne auf unseren Vorfahren zutrifft. Sein Trieb zum Überleben ließ den Wunsch aufkommen, die Kräfte der Natur zu manipulieren, um sie in eigenen Interesse zu besänftigen.

Da er aber keinen direkten Einfluss auf dieselben ausüben konnte, musste er - in Unkenntnis ihrer wahren Ursache - davon ausgehen, dass hinter diesen gewaltigen Kräften ein Geist waltet, ein Wesen, das jene Kräfte willentlich hervorbringt und dirigiert. Es war der reine Überlebenstrieb, der ihm diese Annahme suggerierte. Indem er hinter diesen

Kräften ein geistiges Wesen vermutete, eröffnete sich für ihn erstmals



eine Möglichkeit, zumindest indirekt auf die lebensbedrohenden Kräfte Einfluss zu nehmen. Sofern er den 'Geist' dahinter für sich einnehmen, besänftigen und gütig stimmen konnte, war er in der Lage, die gefährlichen Wirkungen jener Kräfte abzuwenden oder zumindest zu mildern.

Daraus entwickelte sich der Animismus, eine Weltansicht, welche die Natur als von geistigen Wesen beseelt betrachtet ('Anima' = Geist oder Seele). Der Gedeihboden für die ersten Wurzeln des Schamanismus war damit bereitet.



Die Suche nach der Wahren Magie

Ein Bericht von Sothis, übersetzt von Moondancer

Eurik and ich haben vor einem Jahr damit begonnen, die keltische Naturreligion, auf engl. Druidism genannt, nach dem ADF zu lernen. Als wir dann hörten, dass der Gründer des ADF, Isaac Bonewits, nach Europa kommen und zusammen mit seiner Frau Phaedra Wochenendseminare halten würde, konnten wir uns diese Gelegenheit natürlich nicht entgehen lassen. Wir fuhrten also mit unserem kleinen silbernen Auto die bisher längste Strecke unseres Lebens, bis hin zu einem Naturfreundehaus in der Nähe von Dortmund, wo wir diese zwei legendären Persönlichkeiten des Neo-Paganism treffen und hören wollten, was sie zu erzählen hatten.

Als wir mit steifen Gliedern endlich dem Auto entstiegen, sahen wir Isaac und Phaedra zum ersten Mal, wie sie durch die gelb gefärbten Birken hindurch zum Haus gingen. Beider Haare silberfarben, Isaac stützte sich auf seinen Stock und auf Phaedra's Arm. Er erschien mir zerbrechlich und fast schon greisenhaft, ein Eindruck, der sich sofort als falsch erwies, als wir im Seminarraum ankamen, um ihn sprechen zu hören. Gekleidet in einen strahlend weißen Rollkragenpulli und mit einer Vielzahl heidnischer und druidischer Schmuckstücke bedeckt, mit einem lockigen grauen Bart und Unmengen von weißen Haaren saß er absolut entspannt mit uns am Tisch, doch seine Ausstrahlung schien den ganzen Raum zu erfüllen. Wir saßen noch nicht richtig, die Teetassen noch in unseren Händen, da begann er schon mit einer Erklärung der Gesetze der Magie.



Ich hatte meine Aufmerksamkeit noch kaum weggelenkt vom Frühstück und hin zu dem, was um mich herum geschah, da waren die beiden auch schon mittendrin im Gespräch über Kristalle und Magie - genauer gesagt der Tatsache, dass Kristalle gar keine haben, jedenfalls keine ihnen eigene. Lt. Isaac liegt die einzige Kraft die sie haben, in ihrer Farbe – oder, wie Phaedra es beschreibt: Kristalle funkeln so schön und genau wie die Elstern lieben wir Menschen eben auch alles, was funkelt. Als magische Werkzeuge sind Kristalle weder besser noch schlechter als das Tarot oder die Astrologie. All diese Dinge

funktionieren, so erklärte Isaac, weil sie in uns verschiedene psychologische Zustände auslösen, durch die wir uns mit der uns umgebenden Energie, dem Ch'i oder der Lebensenergie, verbinden können, um sie uns zu Nutze zu machen. Schönheit an sich – sei es die Schönheit von Dingen, vom Tanz, von Gedichten, Worten oder Bildern – scheint ein magischer Schlüssel zu sein, so Isaac weiter. Aber mehr davon später.



Als wir uns in seinen Vortrag einstimmten, fiel mir sofort Isaac's Konzept auf vom Paradox, dass im Zentrum aller Magie liegt. Wir alle bewegen uns in verschiedenen Realitäten; wir alle existieren in einem Netzwerk verschiedener Werte und Wahrheiten. Nur weil manche dieser Wahrheiten sich zu widersprechen scheinen, heißt das noch lange nicht, dass sie nicht alle gleichermaßen wahr sind. Ein achtzigjähriger zum Beispiel lebt in einer ganz anderen Realität als ein achtzehnjähriger, doch ist beider Leben real. Realität ist weder Einzahl noch einfach – tatsächlich ist Realität in Isaac's Worten "eine Krücke für Menschen, die nicht mit Magie umgehen können." Um mit Magie arbeiten zu können, müssen wir uns bewusst machen, dass Realität Mehrzahl ist, und das wir alles nutzen können, was sich von uns nutzen lässt, sei es ein Raum voller Rosenquarkristalle oder eine Anrufung des schrecklichen Cthulu. Das ist das Gesetz des Pragmatismus: wenn es funktioniert, dann ist es real.

Danach erklärte er uns die Grundrisse der Theorie von den „Reichen des Verstehens“, die im Prinzip besagt, dass die Welt durch verschiedene Reiche verstanden werden kann: das Reich der Kunst, das Reich der Wissenschaft, oder das Reich des Glaubens. Vor langer Zeit, als die Menschen erstmal anfangen, zu verstehen, was um sie herum vor sich ging, überlagerten sich diese drei Reiche noch vollständig. Menschen konnten die Wissenschaft durch die Kunst verstehen, und die Kunst durch den Glauben. Als wir uns weiterentwickelten, haben sich die Reiche voneinander entfernt; die Wissenschaftler überlassen den Glauben den Priestern, die Künstler überlassen die Wissenschaft den Fachidioten ;-). Aber im Zentrum dieser Reiche, in dem Ort in dem sie sich immer noch überlagern – wo Wissenschaft Kunst sein kann und Kunst Gott –



dort ist es, wo die Magie entsteht. Magie wie Isaac sie beschreibt ist die innere Einstellung, dass alles möglich ist, und dass Gegensätze eins sind – der Punkt, an dem der Ouroboros seinen eigenen Schwanz frisst.



Um diesen Punkt noch zu vertiefen, sprach er dann über die Geschichte von Glaube und Magie, und die des dualistischen Denkens. Durch das ganze Wochenende zog sich einem roten Faden gleich die Prämisse, dass die Geschichte unserer Kultur, angefangen mit Zarathustra's Idee von einem guten und einem bösen Gott, über die gnostische Teilung von Geist und Materie, bis hin zur Aufnahme dieser Vorstellungen und ihrer Umsetzung im Christentum, dass diese Ideen uns zu dualistischen Denkern gemacht haben. Auch wenn viele von uns nicht mehr daran glauben, dass das Leben, die Moral oder gar die Götter sich in schwarz und weiß aufteilen lassen, so durchdringt das duale Denken doch immer noch unsere Kultur und unser Gehirn: "Duales Denken ist das originäre vergiftete Wasser, in dem wir alle herumschwimmen", formulierte Isaac das. Er betonte immer und immer wieder, wie wichtig es sei, eine pluralistische Perspektive zu entwickeln: um zu verstehen, dass das Universum weder schwarz/weiß, hell/dunkel, richtig/falsch ist, sondern „kompliziert, mehrdeutig, und unordentlich“.

Danach sprach er hauptsächlich über die für ein Ritual benötigten Fähigkeiten und den Stil eines ADF Rituals. Ich spreche hier immer von „er“, aber wenn Isaac auch die meiste Zeit sprach, so unterbrach Phaedra ihn regelmäßig so leicht und flüssig, dass aus dem Vortrag ein regelrechtes Duett wurde. Immer wieder unterstützte sie seine Aussagen durch Beispiele, manchmal griff sie auch einschränkend ein, wenn Isaac sich von seinen Ideen und Vorstellungen hatte zu sehr mitreißen lassen. Außerdem leitete sie die Gruppenarbeit und beeindruckte uns dabei mit ihrer Vorführung von Gruppenenergie. Nach ein paar Stunden des Still Sitzens forderte sie uns auf, unseren Körper zu fühlen. Wir mussten uns hinstellen, die Arme über Kreuz, die Handflächen wenige Zentimeter übereinander. Meine Hände fingen sofort an zu kribbeln; ohne jegliche Visualisierung oder Meditation, nur mit den einfachsten Armbewegungen hatten wir die Energie im Raum drastisch verändert. Als wir uns wieder hinsetzten, fühlte ich mich nicht nur voll aufgeladen mit Energie, sondern auch wesentlich offener der Gruppe gegenüber, in der ich mich bis

vor wenigen Minuten nicht besonders wohl gefühlt hatte. Das machte mir klar wie wichtig es ist, in einem Ritual nicht nur die individuellen Energien oder Anrufungen der Teilnehmer zu bedenken, sondern die Energie innerhalb der Gruppe auch wirklich in Bewegung zu bringen.

Nachdem wir uns am Nachmittag über den rituellen Stil unterhalten hatten, bestand das Abendprogramm dann aus dem lange erwarteten Ritual an sich, das von Isaac und Phaedra angeführt wurde, mit Beiträgen aller, die sich aktiv beteiligen wollten. Eurik und ich meldeten uns ganz schnell als Freiwillige – schließlich wollten wir diese Gelegenheit, mit den Bonewits' in einem ADF Ritual zu arbeiten, nicht verpassen! Es war faszinierend, mitzuerleben, wie sie das Ritual leiteten; es war kraftvoll und ein großes Vergnügen, vor allem die unglaubliche Anrufung der Morrigan und des Dagda, von Isaac selbst gesungen.



Danach saßen wir alle zusammen und entspannten uns bei einem Bier; wir waren darum nicht wenig überrascht, als Isaac und Phaedra uns zu einem "Kreis der Barden" aufforderten – einer nach dem anderen der Anwesenden war an der Reihe, um eine Geschichte oder einen Witz zu erzählen, ein Lied zu singen oder ein Gedicht vorzutragen. Auch wenn ich zuerst erschrocken war ob dieser Aufforderung (ich kann kein bisschen singen und Witze entfallen mir sofort wieder) muss ich sagen: es war ein wirklich zauberhafter Abend und eine wunderbare Art, die vom Ritual übrig gebliebene Energie über die Nacht zu erhalten, ohne gleich wieder in mehr alltägliche Gefilde abzuschweifen; ein starkes Gefühl von heidnisch-fröhlicher Gemeinschaft. Es gab Gedichte, Geschichten, alle Arten von Liedern auf Deutsch und auf Englisch, von Folk bis zu den Beatles. Mein persönliches Highlight des Abends war der alte englische Folk Song "'Green grow the rushes' – von Phaedra natürlich in der neuen, Neo-Pagan Version gesungen! Da sie aber das Lied schon, wie sie selbst sagte, zwanzig Jahre nicht mehr gesungen hatte und es heute nur probierte, weil jemand sie darum gebeten hatte, half ihr die Gruppe nach bestem Willen weiter, wenn sie den Text nicht mehr wusste. Das resultierte dann in seltsamen Konstruktionen wie z.B. "eleven something somethings with Crowley“, aber wir schafften es doch, sowohl die Melodie als auch die Stimmung aufrecht zu erhalten. Während des Rituals war eines der Geschenke der Runen





das Geschenk der Gemeinschaft gewesen; und jetzt saßen wir hier in diesem Aufenthaltsraum und suchten gemeinsam nach passenden Worten, um ein altes Volkslied in eine Hymne des modernen Heidentums zu verwandeln – für mich das Sinnbild schlechthin für genau dieses Geschenk.



Am nächsten Morgen folgte dann sozusagen die „Ritualkritik“ und danach ging es auch gleich weiter mit dem sicherlich strittigsten Teil des Wochenendes, nämlich Isaac's Vergleich von Wicca und ADF Druidism. In seiner vernichtenden Beschreibung des modernen Wicca, die viele von uns als übertrieben und unnötig negativ empfanden, stellte er Wicca im Prinzip als Gerald Gardner's Version von Tantra für den Westen dar. In einem Wicca-Ritual wird, so Isaac, hauptsächlich sexuelle Energie freigesetzt, entweder explizit oder implizit. Da aber die Briten tendenziell wesentlich verklemmter seien als die Menschen im Fernen Osten und sich bei nacktem Herumtanzen und dergleichen nicht wirklich wohl fühlen würden, hätten die Rituale des Wicca von Anfang an darunter gelitten, dass die Menschen mit einer Energie arbeiten sollten, mit der sie weder vertraut waren noch sich damit wohl fühlten. Im Gegensatz dazu würde der ADF in seiner Art von Druidentum die Kunst als Mittel zur Freisetzung von Energien nutzen – quasi ein Opfer für die Götter in der Form von Poesie, Tanz, oder bildreich geschriebenen Anrufungen. Ich finde die Idee, Kunst zu erschaffen und sie den Göttern dar zu bieten, wunderschön, aber was den Vergleich Wicca/ADF betrifft, bin ich wie viele andere Teilnehmer dieses Wochenendes nicht überzeugt. Die Hohepriesterin eines deutschen Wicca Coven sagte dazu, Wicca habe sich seit Gerald Gardner und dem, was er daraus machen wollte - oder auch nicht machen wollte - sehr viel weiterentwickelt. Ich kann auch nicht akzeptieren, dass Wicca keine Kunst zum Aufbau von Energie verwendet oder, genau genommen, dass man diese beiden Arten, Energie aufzubauen, so einfach und komplett auseinander dividieren kann. Nur weil ein Ritual keine Gedichte beinhaltet, die nach dem Vorlesen den Flammen übergeben werden, heißt das doch noch lange nicht, dass die Teilnehmer die Götter nicht durch die Kraft ihrer Phantasie ehren und ihnen dadurch Geschenke darbringen. Ist das Ritual an sich nicht schon ein Kunstwerk? Ein Stück weit „heiliges Drama“? Ein Wicca-Ritual, das eine mythische Geschichte darstellt, wie z.B. Persephone's Reise in die Unterwelt, arbeitet natürlich mit der Energie von Persephone/Hades, die auf eine Art sexuell

ist, aber eben nur auf eine. Isaac wiederholte schließlich auch immer wieder, dass Körper und Geist eins sind – jegliche Trennung der beiden sei lediglich ein dualistisches Missverständnis. Wenn also Körper und Geist nicht getrennt sind voneinander, wie können dann Kunst und Sex sich gegenseitig ausschließen? Ein Wicca-Ritual, in dem eine mythische oder imaginäre Erfahrung hier in der materiellen Welt nachgespielt wird – also wenn das keine Kunst ist, dann weiß ich auch nicht, was Kunst sein soll.

In diesem Teil des Seminars war ich wesentlich mehr von Phaedra überzeugt als von Isaac. Soweit ich weiß, ist sie eine wichtige Persönlichkeit in der US-amerikanischen Wicca Gemeinschaft. Sie erklärte denn auch, dass der ADF und Wicca sich keineswegs ausschließen, und dass sie beide immer noch das ein oder andere Wicca-Ritual feiern würden. Sie präsentierte auch den sehr interessanten Gedanken, dass die Arbeit des ADF sich besonders für große, öffentliche Rituale eignet, während die wesentlich intensiveren Wicca-Rituale besser im privaten Bereich angesiedelt wären. In Anbetracht der vielen wunderbaren und öffentlichen ADF Rituale, die Eurik und ich in dieser Zeit schon erlebt haben, gefiel mir dieser Gedanke wirklich sehr gut.



Jetzt könnte mancher denken, das sei schon genug für ein Wochenende, aber das war es noch lange nicht. Isaac beendete den Tag mit einem 2-Stunden Intensivvortrag über die 25 Gesetze der Magie. Wer mehr Information dazu möchte, der kann hier nachschauen: www.neopagan.net/AT_Laws.html

Was mich beim Besuch der Website besonders faszinierte war die Tatsache, dass Isaac diese Gesetze zunächst als Regeln für Rollenspieler aufgestellt hatte. Umso faszinierender, denn diese Gesetze gehören offensichtlich nicht in eine Fantasiewelt; sie haben allesamt eine wunderbar praktische Anwendung im täglichen Leben. Selbst die eher „magisch“ erscheinenden unter ihnen, wie z.B. das Gesetz der Übertragung - also dass Gegenstände oder Personen, die miteinander in direktem Kontakt waren, sich nach ihrer Trennung weiterhin gegenseitig beeinflussen – hat laut Isaac in letzter Zeit Rückhalt aus der Quantenphysik erhalten. Das zeigt doch deutlich, dass es wirklich verschiedene Realitäten gibt, die aber alle gleichermaßen gültig sind, und auch dass meine



ganz private Theorie richtig ist, dass nämlich die Magie der Märchen und Geschichten gar nicht weit entfernt ist von der „wahren“ Magie.



Zusammenfassend kann ich nur sagen, es war ein herrliches Wochenende, reich an Informationen und bereichernd. Wir fahren zurück nach Liberec randvoll mit neuen Ideen, die wir von hier mitgenommen haben. Ich bin wirklich sehr froh,

dass wir die Chance hatten, diese beiden ehrwürdigen Alt-Heiden vor dem Hintergrund der schönen deutschen Landschaft zu treffen und gemeinsam mit ihnen eine magische Zeit erleben zu dürfen.

Im Original zu finden unter:

www.cassiatree.blogspot.com/2008/10/finding-real-magic.html



Erlebnisbericht *Samhain 2008*

von Brianna

Wir haben dieses Samhain das erste kleine Forumtreffen gemacht. Das Forum startete ja im März diesen Jahres und inzwischen sind es 128 Mitglieder und 15 neue OBOD Barden und 2 OBOD Ovaten, wobei das Forum selber keine OBOD Forum ist, sondern sich an Interessierte am Druidentum allgemein richtet.

Wir waren in Sünna, ein Ort dem ich nur jedem empfehlen kann. Dort gibt es das Keltenhotel (<http://www.keltenhotel.de>), das mitten im Wald am Fuße des Ochsen Berges liegt, ein Berg auf dem einst eine Keltensiedlung war.



Gleich unter dem Hotel hat dort der örtliche Verein von Kelten-Freunden ein Keltendorf nachgebaut, das wirklich so aussieht als würde man bei Asterix & Obelix reinlaufen. Zu diesem Wochenende gab es im Keltenhotel ein extra Arrangement das eine wunderschöne Wanderung durch die herbstliche, vom Nebel umwobene aber sonnige Landschaft umfasste (mit heißem Picknick) und ein Abend an einem großen Lagerfeuer im Keltendorf mit keltischer Musik von Axel Brück.

Einer unserer Gruppe der selber wie ein Kelte lebt und tatsächlich auch die Nächte in einer Hütte im Keltendorf zubrachte, sprach am Feuer ein paar Worte in der alten Sprache und lud unsere Ahnen ein sich mit uns ans Feuer zu setzen und einige die ihre



Djimbes dabei hatten stimmten ein und sangen und es war eine wirklich magisch-schöne Atmosphäre am Feuer in der man sich fühlte wie damals.

Jedem der ein Kelten-Fan ist kann ich ein Wochenende dort nur empfehlen. Da die Besitzer sehr nett und sehr heiden-freundlich sind, machen sie auch zu allen Feuerfesten schöne Veranstaltungen im Keltendorf. Selbst die Hotelgäste die nichts mit dem Heidentum am Hut hatten, haben es genossen und einige von ihnen haben sich sogar die Webadresse vom Forum geben lassen. :-)

Brianna, OBOD Bardin und Admin von <http://www.druidry.de/> und dem Druidenforum <http://druidry.siteboard.org>

Oh du fröhliche?

Yul 2008 von Vicky Gabriel

Im Moment begegne ich vielen Menschen, die das Gefühl haben, irgend etwas wäre mit ihnen nicht in Ordnung, weil die Lichterketten in den Straßen, die fröhliche Musik in den vorweihnachtlich geschmückten Geschäften, die Christmas-Songs im Radio und die heimelige Kerzenstimmung daheim irgendwie nicht so recht auf sie überspringen wollen. Alles um uns herum signalisiert Freude, Gemütlichkeit und Lebenslust, aber dennoch sind viele von uns einfach nicht in der Lage, dem zu folgen. Da es mir ebenso geht, begab ich mich letzte Woche hinaus und versuchte, in der nassen, grauen, windigen Natur nachzuspüren, warum ich mich im Augenblick scheinbar nur mit Dunklem konfrontiert sehe.

Ich kam zu einem erstaunlichen und doch eigentlich offensichtlichen Ergebnis: Weil jetzt die Zeit dafür ist! Als ich da draußen stand und mich kein Weihnachtsgedudel, kein Lichterglänzen und Glockengebimmel mehr ablenkte, nahm ich endlich wahr, wo sich die Natur zu dieser Zeit wirklich befindet – auf dem tiefsten Punkt des Jahres nämlich, und der entspricht auch dem tiefsten Punkt des Seelenzyklus. Plötzlich verstand ich, warum



die christlichen Kirchen so bedacht darauf sind, die Vorweihnachtszeit von allem Rummel freizuhalten und immer wieder auf den Aspekt der besinnlichen Einkehr in das eigene Selbst hinweisen. Schade, dass es oft beim Lippenbekenntnis bleibt, denn als ich dort draußen im windigen Dunkel stand,

begriff ich, dass ich mich eigentlich in völliger Übereinstimmung mit der Kraft des Jahresrads befinde und es mir nur schlecht zu gehen scheint, weil ich mich der mich umgebenden Licht-und-Freude-Stimmung anzuschließen versuchte, anstatt mich dem Thema und der Energie dieses Zeitraums im Jahr hinzugeben.

Noch ist das Licht nicht wiedergekehrt, und selbst ab der Wintersonnenwende wird sich dieser Vorgang nur sehr allmählich vollziehen – es wird noch etwa einen weiteren Mondumlauf dauern, ehe wir auch ohne moderne Zeitmessgeräte imstande sein werden, die zunehmende Dauer des Tageslichts am eigenen Leib bzw. mit dessen Sinnen wahrzunehmen.

Die Zeit, in der wir uns gerade befinden, fordert uns auf, in unsere dunklen Tiefen hinabzutauchen, einen weiteren Teil davon aufmerksam zu betrachten und vielleicht sogar liebend anzunehmen, um den darin verborgenen Schatz für unser Leben zu finden. Es ist die Zeit, um über das nachzudenken und zu fühlen, was uns von unseren Eltern, Geschwistern oder anderen Menschen trennt, wo wir uns nicht verstehen, wo wir nicht wie unsere Eltern sein wollen oder unseren Mitmenschen einfach nicht verzeihen können. Denn es kann sich dabei um Spiegel für Dinge handeln, die wir an uns selbst nicht mögen oder die wir gerne auf eine andere Weise selbst leben würden, uns aber aus irgendeinem Grund nicht zugestehen. Dabei sind wir nicht alleine. Dieselben Götter und heiligen Kräfte, die uns die Dunkelheit, die Kälte und den Wind schicken, die uns die reichhaltigen Ablenkungen des Sommers nehmen und uns zwingen, uns in Anbetracht der kargen Natur auf uns selbst zu konzentrieren, haben auch eine liebende, annehmende und fürsorgliche Seite, die jeden tröstend annimmt und begleitet, der bereit ist, sich in dieser Zeit genau anzusehen, wo er sich selbst nicht vergeben kann, sich verurteilt oder gar selbst hasst.



Wer jetzt Hel, Holle, Pluto, Hades, Hekate, Kali oder Ereshkigal sein Heil anvertraut, wird Führung, Anleitung und auch die Kraft erhalten, diese dunkle Zeit des Jahres und der Seele durchzu- stehen und reich beschenkt daraus hervorzugehen.

Die Lichter, mit denen wir nun um die Wintersonnenwende herum unsere Häuser und



Straßen schmücken, sollen uns nicht vorgaukeln, dass alles in Ordnung und voller Freude ist – diesen Trugschluss machen sich lediglich Handel und Industrie zunutze, um jetzt die Kauf- und Konsumlaune zu steigern. Ursprünglich war das aber nicht die Idee, weder bei den Christen, die bis Anfang des letzten Jahrhunderts zu dieser Jahreszeit noch fasteten (!), noch bei ihren naturreligiösen Vorgängerkulturen, die genau wussten, dass sich der Lauf des Jahres allmählich vollzieht und es darin keine plötzlichen, sprungartigen Wechsel, sondern nur langsame Übergänge geben kann. Die Lichter und Kerzen sollen uns jetzt, wo die Tage am dunkelsten sind und wir uns unseren tiefsten Abgründen gegenüber sehen, daran erinnern, dass auch diese Zeit nicht ewig andauern und schon in wenigen Wochen von einer anderen Kraft abgelöst werden wird: jener des Aufbaus und Neubeginns. Diese Kraft werden wir jedoch nur dann spüren und nutzen können, wenn wir jetzt Altes und Überlebtes hinter uns lassen. Dafür ist diese Zeit da, und dabei erhalten wir durch die heiligen Kräfte jede Unterstützung, die wir brauchen, wenn wir bereit sind, uns

ihrer Liebe anzuvertrauen und nicht gegen den Fluss dieser Zeit zu stemmen. Mutter Erde ist von unglaublicher Kraft und liebt uns aus ganzem Herzen. Wir sind nicht alleine – gerade jetzt nicht.

Fazit: In unserer erfolgsorientierten, linear auf Fortschritt bedachten Kultur herrscht auch in spirituellen Kreisen oft die Annahme, einen spirituell weit entwickelten Menschen – und das wollen die meisten von uns ja schließlich sein – erkenne man daran, dass er stets ausgeglichen, gesund und von heiterer Gelassenheit getragen sei. Ich halte das für eine Fehlannonce. Wer nicht in Krisen gerät, der wächst auch nicht weiter, und keiner von uns ist so erleuchtet, dass er das nicht mehr nötig hätte. Diese Zeit im Jahr konfrontiert uns automatisch mit jenen Dingen in uns, mit denen wir noch nicht im Reinen sind. Das kann auf seelischer wie auch körperlicher Ebene zu Problemen führen, denn so redet das Universum nun einmal mit uns. Anstatt uns im Angesicht schein-heiterer Pseudo-Gurus für unser scheinbares Versagen zu verurteilen, können wir uns darüber freuen, so deutlich mit dem Lauf des Jahres in Resonanz zu sein und die Gelegenheit nutzen, um mit Hilfe der uns umgebenden heilsamen Kräfte einen tiefen Blick in unser Innerstes zu werfen. Nicht vergessen: Wo soviel Mist ist, muss auch irgendwo ein Pony sein!



In diesem Sinne wünsche ich Euch allen den Segen, die Kraft und die Liebe der dunklen Götter und Göttinnen!



Die Heckenschule

Wochenendseminare und Tagesworkshops
Herbst / Winter 2008



Freitag, 9.1., 19:00 h – ca. 21:30 h

Brighidh – Die Göttin und die Heilige

Unkostenbeitrag: 3.-€



Samstag, 1.2.2009 ab ca. 19:00 Uhr

Das Fest von Imbolc

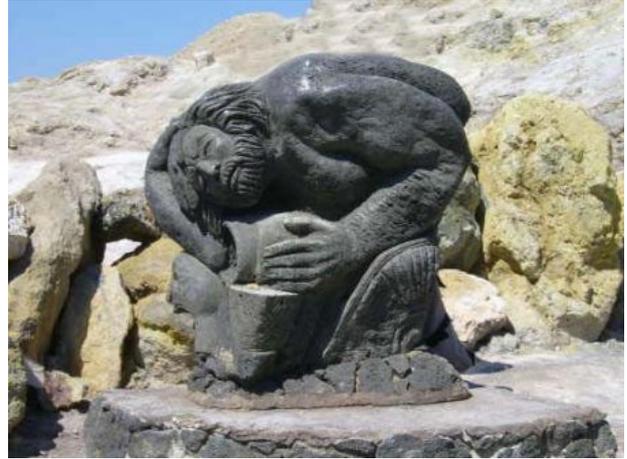
Dieses Fest ist traditionell der Göttin Brighidh und der Lichtkrone der Göttin gewidmet.
Wir bitten die Teilnehmenden, Essen und Getränke für das Festessen mitzubringen, das sich der Zeremonie anschließt.



Website und weitere Infos: www.druid-clan-of-dana.com

Schamanische Seelenheilung

Dieses Seminar richtet sich an Menschen, die aktiv an ihrer seelischen Heilung arbeiten möchten. Zu diesem Zweck werden wir unterschiedliche schamanische sowie tanz- und psychotherapeutische Werkzeuge zur Förderung der psychischen Heilung erkunden und einsetzen. Dazu gehören unter anderem schamanische Aufstellungsarbeit in verschiedenen Formen, Authentic Movement (Selbsterfahrung in Bewegung), Kristallarbeit, Redestabrituale, Cord Cuttings (das Beenden unzutraglicher emotionaler Bindungen auf energetischer Ebene), Krafttier-Arbeit, Seelenrückholung, Reinigungs- und Aufladungszeremonien sowie Entspannungstechniken.



Das Seminar ist für Menschen geeignet, die mit Ängsten, Depressivität, Selbstunsicherheit, Trauer, wiederkehrenden Schmerzerfahrungen, Partnerschaftsproblemen, Stress, Überforderung, Zorn, Bitterkeit und ähnlichem mehr zu kämpfen haben, aber auch für solche, deren Hauptanliegen einfach darin besteht, sich bewusst mit sich selbst auseinanderzusetzen, um ein Stück heiler und ganzer zu werden. Dabei ermöglicht die Gruppenarbeit eine deutliche Intensivierung des Heilungsprozesses, denn aufgrund der Resonanzen untereinander finden wir auch dann jedes mal ein Stück Heilung, wenn wir uns für die Arbeit an der Problematik eines anderen Teilnehmers unterstützend zur Verfügung stellen. Für Menschen mit psychotischen Erkrankungen (zum Beispiel aus dem schizophrenen Formenkreis) ist diese Form der Arbeit jedoch ausdrücklich /nicht/ geeignet, ebenso wenig für Menschen, deren Probleme den Rahmen einer ambulanten Behandlung sprengen und eine klinische Betreuung erfordern.

Nächste Termine - 06.-08. Februar 2009

Kosten: €220.00 - Der Seminarpreis ist inklusive Unterkunft und Verpflegung!

Bei Interesse bitte eine email an info@deraltepfad.de schicken.